

Taize´ - Gottesdienst Sonnabend, 2.4.2022 - 19.00 Uhr Kirche Wilschdorf

Geläut	Kirchner
Orgelvorspiel	Seltmann
Begrüßung	Nitzsche
EG 181.6 Laudate omnes gentes	Orgel / Gemeinde
Psalm 62 (Peter Spangenberg)	Alle
Gloria (Taize)	Orgel / Gemeinde
Gebet	Nitzsche
Christus, dein Licht	Orgel / Gemeinde
SVH 43 1-3 du Gott bist Herr	Orgel / Gemeinde
Bildbetrachtung Siegfried Köder	Nitzsche
Stille ----	
Orgelstück	Seltmann
BT 700 Bleibet hier und wachet mit mir	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet (mit <i>Kyrie 178.12</i>)	gespr. + Kyrie
Vater Unser	alle
BT 702 Bleib mit deiner Gnade bei uns	Orgel / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Orgelnachspiel	Seltmann
Geläut	Kirchner

Begrüßung

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,
dieser Abendgottesdienst ist als Taize-Gottesdienst gestaltet, so wie Sie das auch schon öfter hier in ihrer Gemeinde feiern. Mein Name ist Burkhard Nitzsche, ich bin Pfarrer in Graupa-Liebenthal bzw. in Pirna. An der Orgel begrüßen wir heute Kantor Stephan Seltmann, Kantor an der Diakonissenhauskirche und Dozent an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden.

In den Taize-Gottesdiensten spielt das wiederholende Singen einfacher Gesänge und die Stille eine besondere Rolle. Stille ist eigentlich etwas Unspektakuläres. Sie drängt sich nicht auf und steht in unserer lauten, schnellen und pausenlosen Welt nicht im Vordergrund. Man muss sie suchen und die Sehnsucht nach ihr nimmt mehr und mehr zu.

In Taize-Gottesdiensten gibt es keine Predigt im klassischen Sinn, eher einen kurzen Impuls, ein Bild und vor allem auch das wiederholende Singen und die Stille.

Stille kann sehr unterschiedlich sein.

So spricht man von *Toten- oder Grabesstille* und meint damit etwas, was mit Trauer, Einsamkeit und auch Angst durchsetzt ist.

Nach einem heftigen Sturm, wenn sich die aufgewühlte Atmosphäre wieder beruhigt hat, tritt *Windstille* ein. Es gibt Stillstand, nichts bewegt sich mehr.

Wenn eine Beziehung unterbrochen oder abgebrochen ist, herrscht manchmal *Funkstille*.

Daneben kann mich auch die wohltuende Stille in der Natur, bei einer Wanderung im Hochgebirge oder bei einbrechender Nacht einhüllen.

Geräusche verstummen, eine besondere Atmosphäre breitet sich aus. Ich erlebe mich eins mit der Schöpfung, und etwas öffnet sich in mir für die Nähe Gottes.

Stille ist nötig, damit wir allen Lärm um uns und in uns, all das, was uns belastet, auch das stete Kreisen um uns selbst, loslassen können.

Gott will sich uns in der Stille offenbaren.

Auf dem Weg von der äußeren zur inneren Stille entdecken wir oft als erstes unsere eigene Ruhelosigkeit, unsere Zwänge, unser Gedrängtsein

Stille stellt sich ein, wenn ich bereit bin, mich ruhig hinzusetzen und beginne loszulassen:
meine Aktivitäten und mein Tun,
meine Sinneseindrücke und Gedanken,
meine Pläne und Ideen, meine Gefühle und Empfindungen.
All mein „Haben“, um zum „Sein“ zu finden.

Und doch kann ich Stille weder selbst machen noch herbeizwingen.

Die wirkliche innere Stille ist Gnade, ist reines Geschenk.

Wenn ich einmal davon gekostet habe, wird es mich immer wieder danach dürsten.

So wird auch in diesem Gottesdienst die Stille, die äußere und wenn es gelingt, auch die innere Stille ihren Raum haben.

Psalmgebet – (Psalm 62- Peter Spangenberg)

In mir ist es ganz leise -
 alle Stimmen, die fremden und die eigenen,
 Sind zur Ruhe gekommen:
 Alles in mir ist bereit, dich zu hören, lieber Gott.
 Du bist mein Diamant, so sehr leuchtest du!

Du kommst mir entgegen
 Und schließt mich in die Arme,
 du verteidigst mich.
 Ich kenne Menschen, die nur zu gern
 ändern das Leben schwer machen.

 Es sind Menschen, die Freude daran haben,
 wenn ein Menschenleben zu Bruch geht
 wie bei einer Steinlawine
 an einer überhängenden Wand
 oder wenn eine rissige Mauer
 vor Altersschwäche zusammenbricht.
 Aber ich will mich ganz auf Gott konzentrieren
 in mir ist es ganz still;
 Denn du, lieber Gott, spricht mir Mut zu,
 du bist mein Diamant.

 Du stehst an meiner Seite,
 Bei dir finde ich Obhut,
 Ich kann gar nicht zerbrechen.
 Von dir bekomme ich erfüllende Antwort,
 er durch dich werde ich richtig Mensch.

Bei dir bin ich gut aufgehoben,
 Auf dich richten sich all meine Erwartungen.
 Alle sollten das wissen:
 Bei dir kann man sein Herz ausschütten.

 Keiner sollte sein Herz
 an vergängliche Sachen hängen.
 Mein Gott, nur bei dir finde ich Sinn,
 deine guten Kräfte wirken überall,
 und du verschenkst deine Liebe.
 Amen.

Gebet um Stille

Gott, nach dir suche ich.
Ich sehne mich nach dir,
nach Stille,
nach Frieden,
nach Glück.
Da draußen kann ich dich nicht finden,
in dem Lärm,
in der Hast,
in dem lauten Marktgeschrei
dieser Welt.

Komm, und rühr mich an.
Lass mich stille werden,
hier in deinem Haus.

Lass mich deine Hand spüren,
die Kraft,
die alles zusammenhält,
die Macht,
mit der du den Himmel über mir
wölbst:
Das Universum, die Ewigkeit.

Lass mich Ruhe finden in dir,
und geborgen sein in deiner Liebe,
dass alle Sorgen von mir fallen,
in deine Hände.

Gott,
ich lieb' die Stätte deines Hauses.
Amen

Bildbetrachtung

Schauen Sie hinein dieses Bild von Siegfried Köder. Lassen Sie die Farben, Bewegungen, die Stille und die Personen auf sich wirken

Ich möchte Ihnen dazu einen Bibeltext lesen.

Und am Abend desselben Tages sprach Jesus zu ihnen: „Lasst uns hinüberfahren.“

Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass das Boot schon voll wurde.

Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sie sprachen zu ihm: „Meister, fragst du nicht danach, dass wir umkommen?“

Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: „Schweig und verstumme!“ Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.

Und er sprach zu ihnen: „Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander:

Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!“

Siegfried Köder, der Maler dieses Bildes, hat starke Kontraste eingefangen:

fast wie ein schwarz-weiß Bild -, die starken Farben, die Gesichtsausdrücke voller Angst, das gebrochene Ruder, der gebrochene Segelmast,

das vergebliche Ausschöpfen des Wassers aus dem Boot

- das alles vermittelt Bedrohung und Unruhe

Und dann der Mann im Bug des Bootes, schlafend. Die Wellen stürzen auf ihn zu, unsere Blicke werden über das Schiff zu ihm gelenkt – und er schläft.

Unsere Blicke werden von der Mitte, dem Ort der größten Unruhe und Verzweiflung zu diesem hellen Punkt im Bug hingelenkt.

Es ist der einzigste Ort, der Stille und der Frieden ausstrahlt.

Gleichzeitig wirkt diese Szene mitten in der Bedrängnis eher fremd und unwirklich.

Aber - der dort schläft ist der, der von sich sagen konnte:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“.

Das spürt auch der heutige Betrachter. ER kann schlafen, während die Jünger durch die Bedrohung und den bereits entstandenen Schaden um ihr Leben bangen. Das ist ihre Wirklichkeit.

Oder - ist es nur die Wirklichkeit vor der Wirklichkeit?

Schauen wir weiter. Wir haben dabei die Frage der Jünger im Ohr, die ganz am Ende des Berichtes steht: Wer ist der?

Die Antwort lautet doch:

„Er ist der Sohn einer jungen Frau, ein sehr jungen Frau - ihr Name: Maria.

Sie hatte den Mut von ganzem Herzen zu sprechen: „JA, ich bin des Herren Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast“. Sie glaubte und fürchtete weder Wind noch Wellen von Entrüstung, Nachfragen und möglichen rechtlichen Behinderungen.

Zurück zu den Jüngern im Boot.

Sie erleben mit Jesus den Sturm der Naturgewalten. Sie haben sein schöpferisches Handeln mehr als einmal erlebt sowie sein tiefes Vertrauen zu Gott, dem Schöpfer, zu dem ER Vater sagen konnte, der IHN als seinen lieben Sohn bezeichnet hat.

Aber als nun die Wellen ins Boot schlagen und sie alle miteinander persönlich in eine lebensbedrohliche Situation geraten - da sind alle bisherigen Erfahrungen mit Jesus wie vom Wind verweht.

Das alte in uns steckende Überlebensmuster hat seine eigene Dynamik:
 Der Versuch mit eigener Kraft der Bedrohung begegnen zu wollen.
 Aber der Mastbaum zerbricht, kein Segel kann den Wind einfangen und das Boot
 voranbringen, auch das Ruder zerbricht, mit dem noch etwas Steuerung möglich gewesen
 wäre und das Schöpfgefäß ist viel zu klein, um die einbrechenden Wellen zu stoppen.
 Sie spüren voller Angst und Unruhe ihre Grenze und die Kräfte der entfesselten Natur.

Aber erst in dieser Grenzerfahrung erinnern sie sich an ihren Meister im Bug des Bootes,
 schlafend - Frieden und Stille ausstrahlend.
 Die vorwurfsvolle Frage eines der drei – gegen den Sturm - hinaus geschrien zu Jesus hin,
 hören wir förmlich: „Fragst du nicht danach, dass wir umkommen?“
 Ist das nicht oft die Reaktion von uns Menschen Gott gegenüber – vorwurfsvoll, statt
 vertrauend?

Deshalb ist die Frage Jesu berechtigt: „Habt ihr noch keinen Glauben?“
 Er ist doch da, er ist doch gegenwärtig und das bis heute.
 „Ich bin bei euch alle Tage.“ glauben wir das?
 Die Hoffnung war im Boot. Es bedurfte nur des hoffnungsvollen Ansprechens. Wo Jesus
 Stille erschaffen kann, wird er es tun und schöpferisch Neues kann kommen.

Jesus spricht: **„Schweig und verstumme.! Und der Wind legte sich, und es entstand
 eine große Stille. „**
 Seine Worte hatten die Natur erreicht. Die Bedrohung war unmittelbar beendet.
 Aber seine schöpferischen Worte und deren Folge - die große Stille - war in den Herzen
 der Jünger noch nicht angekommen. Im Herzen der Jünger blieb das Chaos, denn sie fragen
 voller Angst: „Wer ist dieser?“

Was hätte geholfen? Auf die Spitze des Bootes zu schauen. Der Blick von der sichtbaren
 Wirklichkeit zur Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit, zu dem hin, dem Wind und Wellen
 gehorchen.

So sorgt Jesus für Stille, für die Balance in unserem Leben. Sein schöpferisches
 Handeln ist die Voraussetzung, dass Stille im Herzen entstehen kann und aus dieser neu
 gewordenen inneren Haltung unser Tun entspringt.

Stille verhilft darüber hinaus, die eigene Grenze zu akzeptieren, sich vertrauensvoll an den
 wenden, dem Wind und Wellen gehorsam sind - wofür Wind und Wellen in unserem Leben
 auch stehen mögen.

Dieser Lebensstil ist zugleich Ausdruck von Gott-Vertrauen, von Glauben.
 So wie es ein Psalmeter erfahren hat:
 „Meine Seele ist Stille zu Gott, der mir hilft“ (Ps. 62, 2).

Aus der Stille leben, die ER geschaffen hat, ist ein Lebensstil, der sich nicht aus der
 Forderung des Tages überfordern lässt..

Stille verhilft zum Gottvertrauen, „sei still dem Herrn und warte auf ihn“ (Ps. 37, 7)
 Stille hilft zu Nachhaltigkeit. Und der Vertrauende, der aus der Stille leben kann, rastet
 mitten im Sturm der Ereignisse, wie Jesus im Bug des Schiffes.

So ist die Stille in den Ereignissen unseres Lebens, in unserer Gesellschaft eine Möglichkeit, dem Frieden Raum zu geben, Neues werden zu lassen, zu erfahren dass Jesus stets Wind und Wellen gebieten kann

Die Stille setzt schöpferische Kräfte frei.

Ein Jahr der Stille, die Chance des Innehaltens:

Zeiten des Neubeginns, der Neubesinnung, der Neuorientierung, des größeren Vertrauens zu Jesus, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Aus dieser Hoffnung schöpfen wir Kraft. Amen

Fürbittgebet

- Pfarrer Gott,
schenke uns Gelassenheit,
wenn wir durch den Alltag hetzen,
die Uhr gegen uns arbeitet,
sich die Arbeit vor uns auftürmt.
Lass uns zu Atem kommen
und Deine Ruhe spüren.
Wir rufen zu Dir:
- Gemeinde Kyrie, Kyrie eleison
- Lektor Gott,
schenke uns Zuversicht,
wenn Ungewissheit uns erfüllt,
wir auf eine erlösende Nachricht warten,
ein Tag voller Schmerzen nicht vergeht.
Lass uns Kraft schöpfen
und auf Deine Güte vertrauen.
Wir rufen zu Dir:
- Gemeinde Kyrie, Kyrie eleison
- Pfarrer Gott,
schenke uns Liebe,
wenn Ungeduldige uns nerven,
Langsame uns aufhalten,
unsere Zeit nicht für alle reicht.
Lass uns gemeinsam Frieden finden
und Deinen Namen weitersagen.
Wir rufen zu Dir:
- Gemeinde Kyrie, Kyrie eleison
- Lektor Wir bitten Dich für alle,
die auf Dich warten,
laß sie Deiner gewiß werden.
- Wir bitten sich in der Stille
Für all die Menschen in der Nähe und in der Ferne,
die uns besonders am Herzen liegen.
- Stille -
- Lektor Wir rufen zu Dir:
Gemeinde Kyrie, Kyrie eleison
- Pfarrer: Gott,
unsere Zeit liegt in deinen Händen
von Ewigkeit zu Ewigkeit,
wie es uns dein Sohn verheißen hat. - Überleitung Vater Unser

Segen

Gott,
Sonne des Tages
und Stern in der Nacht,

segne dich,
daß du nach all den Anstrengungen,
die hinter dir liegen,
zur Ruhe kommst,

und behüte dich,
daß du dich in allem,
was dich an Ängsten umtreibt,
getragen weißt,

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir,
daß dir in dem, was dir heute noch aussichtslos erscheint,
morgen wieder ein neuer Weg sichtbar wird,

und sei dir gnädig,
daß die Erschöpfung neuer Zuversicht weicht
und die Freude wieder aufblüht in dir.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich,
daß sich seine Zärtlichkeit widerspiegelt
im Anblick eines jeden Menschen, den du liebst,

und gebe dir Frieden,
daß du dein Leben annehmen kannst, so, wie es ist.
Amen.

Christa Spilling-Nöker (nach 4. Mose/Numeri 6,24-26)